

„Ehr rächt wie errsch verrsticht,“ sagte Oberlin und mit dem Wohlgefallen über das Lob mischte sich bei dem Scharfdenkenden sichtlich Unmut: „'s ös abn nö oalls hsoamm. Derr Gruse hott ann ganz verfligtn Dickkop, be derr Grubn kenntsch kee Mensch ne aus, su wing rächt se, d' Kleen gibbt off nisch nö Obacht ond verschmäht d' Schörz vonn Bauch, ond derr Kleen — wenn a schonnt oastellch ond nö verdrossn ös — macht oalls liederlich ond hoalb!“ „Doas wörd mit jedn Tag besser,“ tröstete Bär, „vo Kinnern koannst keen Muster ne verlangn. Ond groad denn Kleen ös a jedß gutt, doas koannst oad gleebn! Derr reiche Schenkwoört drubn heestn nö annersch oas: mei Schwieger-suhn!“

„Na, doas wörd wu no a bössl zeitich sein,“ schmunzelte der glückliche Vater, „offn lektu März wörd a zahne!“

„A will abn offß gwüße giehn,“ lachte der Kürschner, „wenn üche a Majdl hätt, tätch müch o dröm kömmern. Vo dar Sort gibbtß nö völl. Aber nu soi merr doa ammo, Koarl, wie d' mitt derr neuen Pudlmöß gestern benn oafomm bößt.“

„Nu hörstche! Ann Hopser macht a bis bahl ad Deck nuff! A hätt se am liebsten 'n ganzen Obd a derr Stub off-bhaln, aber doas konntsch doa nö leidn, ees weech doa o, woasch ghörri! Do hott a se abn ömmer ann Hänn bhalm ond vo vorn ond hingn studiert.“

„A wörd merr doa nö ad Duar komm wolln,“ lachte der Kürschner. „Na, sö wördn schonnt gfoallu hoann. 'ch hoatt merr orndtlich extrich Müch gahn — denkst, üch zieh a jed a sitt seiden Futter nei?“

„Su, su, ann sött vürnahm Pudlmöß host denn Jongn kauf?“ Bär nahm sich dabei eine kräftige Prise aus seiner neu-silbernen Dose. „Die tätch merr o garn amo oafahn. Mei Gruser macht schon lang kenn Stoa mie mit fenner.“

„Do koan Rot warn.“ Bereitwillig stand der Wirt auf und öffnete die Tür zu der kleinen Nebenstube, in der sich Frau und Kinder meistens aufhielten. „Reinhard, komm amo rüber ond zeig 'n Herrn Bömmermeeßer dein neu Möß!“

Ein winziges Öllämpchen brannte in dem kleinen Gemach, und man konnte die kleine Selma kaum erkennen, die sich beim Auf des Wirtes schlaftrunken von dem alten Kanapee aufrichtete, auf dem sie ein Nachmittags-schläschen gemacht hatte. „Derr Reinhard ös drömm be derr Grusmutter — aber wu ös denn d' Mutter?“ Weinerlich verzog die hübsche Sechsjährige den Mund, denn sie war mit Grauen inne geworden, daß sie sich ganz allein im Stübchen befand.

„Die ös no Törch zo derr Annrus gangn,“ neckte der Vater, aber Selma kam gar nicht dazu, die schon gezogenen Schleusen zu öffnen, denn im gleichen Augenblick trat die Mutter durch die vom Flur hereinsührende Tür. „Be derr Oberlingrusmutter ös a,“ antwortete sie auf die nochmals wiederholte Frage des Mannes. „A wörd wu bahl heemkomm.“ „Doas willsch o grotn hoann, 's ös keen Dart förr a Kind, süch e derr Dunklei draußn römzotreibn.“ Er begab sich zu seinen Gästen zurück. „Ja, Julius, do koanch derr su hortch ne halfn. A führt se spoaztern!“

„Nu, oach Jedl ne, doas hott doa Zeit. Ös hinnt ne, wörds a annermo. Aber hörstche, üch hoä düch schonn vo vorn ond hinn btracht — machst denn goar a a neu'n Strumpjad Stoa?“

„'s Chröskinnl vo derr Jul. A schien ond dankboar Stöck, doas se do vonn Kiengshainer Strumpwörker derhannel hot!“

„Woas hots denn do be derr Jul gfoakt?“

„Gruse Gsichtsch könn mär nö machn, doas poachtch nö förr gwöhnlche Leut. Die hott abn mit dann wölln Kleed, woas se schonn su lang braucht, zofriedn sein müßn.“

„Ja, benn Weibern, die'ch ömm oalls mit kömmern müßn ond wößn, wie sauerch a Pfennig verdient, do gieht doas. Aber die Majdl vo hent sein a goar hofärtich Volk.“

Do kömmt der Magister mitn prädehn nö dorch, vill winger onferees. D' Ernstin goab keen Ruh, 'ch hoä err ann sölberrn Eistekfoamm keefn müßn!“

„Host ja oach die zwee Kinner — do wörds wu ern giehn. 'ch hoä merrer Frau Liebsten ja o doas gruse weiße Umhängtuch keefn müßn, su lang hott se vo dar grün'n Kant ond dann lang Franzn droa aspektakelt. Ond do dermitt woarsch o no nö gnung, a neuer Woattrok mußt o no sein!“

„D' Kürschneri brengts schonn. Ömmer ee klee Fleckl as anner —“ „'ch war derr glei halfn! Wenn ees do örscht be Euch Baulentn 's Maul ufreißn wellt —. Aber 's fällt merr goar nö ei, ond wenn d' zwee sitt fürnahme seidne Westen oas Bscherch römzeign tätst, wie hent —“

„Ös woarscht aber foalsch gfoahrn,“ lachte Bär. „Die West hoach schonnt seit Michael; derr Krausbauer brocht sö merr zonn Hebn!“

„Reinhard?“ rief der Wirt. Aber es hatte ihn wohl nur getäuscht. Dafür schlürfte es gewaltig und jetzt zog es hörbar vor der Tür Pantoffeln aus. Eine ältere starke Frau mit roten Wangen und blanken Braunaugen trat ein, Unverkennbare Ähnlichkeit hatte sie mit dem Wirt.

„Gün Obd minnanner!“

„Schinn Dank! Sehtch oach nieder, Mutter. Zweemo zwee poar Stonn!“

„Nee, do wörd nisch drauß warn; 'ch hoä goar nö lang Zeit. D' Hausfrau wollt hinnt wu hie zonn Roachn giehn, doa solltch err benn Kleen bleibn. 'ch wollt oach 'n Reinhard ammo woas froin. Ös a nö do?“

„Do schloi abersch Water nei! Üch denk, a ös be Euch?“

„Burtin! 'n ganzen Romöß hott a e derr Hell gfassn ond a woasn römgbastl. Wies die ahln Saujongn abn su machn. Aber 'n Zwörn hott a mär verschmößn, 'n schwarz ond 'n weißn. Kee Fadel findch mie ann Kastl, 'ch koan merr nö örscht d' Schörz flicn, mit darch vurtin a derr Türflink hängnblic!“

„Jul, ös derr Reinhard do?“

„Dar ös schonnt schloaffn gang.“

„Hörstch, Frau, doas gieht nö mit raichtn Dingn zu. Do dröm hott as doa sonst nö su ängstlich. Glei gieht nuff ond hulstn ronner!“

„E, loassn oach liegn. Onferenner hot su wie su örscht amo Ruh, wenn d' Kinner schlofn —“

„'ch koan ja salber giehn.“

„Nee, loass oach, 'ch hulu öhel!“

Das Feingliedrige, Blonde, Rosaweiße, was bald darauf die zierliche Wirtin über die Türschwelle schob, war in der Summe wirklich allerliebste. Nur die schönen dunkelblauen Augen blickten nicht so frisch und froh wie sonst, sondern schauten den gestrengen Herrn Familienvorstand recht unsicher an.

„Nu soi märrsch amo Jonger, woas doas heech soall! Wörd doas öch su be uns eigführt, doas zo derr Obdmost oach kömmt war wöll? Gieht a mär nisch, dar nisch schlofn ond hott settn Möttch kenn Bößn ann Leib.“

„D ju. 'ch hoä be derr Grusmutter mit Koaffee gtrunkn!“

„Kleener, vo dann Fiedl Chröstbrut be mär bößt nö soat gwurn!“

„Ehr seidd o do, Grusmutter?“

„Freit, du Saujong, ond oach waig dar. Wu hostn menn Zwörn hiegtan? 'ch muß merr woas flicn, aber 'ch koan merr ja nö örscht neu'n keefn, d' Feiertag hot doa Dahnröcht zu.“

„Do kömmt err ja hingn nei giehn!“ fuhr es dem jungen Mann heraus.

„Ös warch derr aber glei halfn — ein paar recht kräftige Kopfnüsse waren das Mittel —, „glei soists derr Grusmutter, woas d' mitt ährn Zwörn gmacht host.“

„Dann hoach verflickt!“

„Verflickt?“ Sehr erstaunt war der Vater.

„'n ganzen Zwörn?“ frug noch erstaunter die Großmutter.